

# Rationales Umgehen mit dem Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 20. November 2020

Das Klima verändert sich, wie so oft in der Geschichte. Die Beweise deuten darauf hin, dass der Mensch beim gegenwärtigen Klimawandel allenfalls eine untergeordnete Rolle spielt, wenn überhaupt eine. Darüber hinaus deutet alle Beweise darauf hin, dass der gegenwärtige Klimawandel für die menschlichen Gesellschaften per Saldo vorteilhaft ist, indem er die Ernteerträge erhöht und damit weltweit zu einem Rückgang des Hungers führt. Außerdem verringert sich die Zahl der kältebedingten Todesfälle, fordert doch Kälte in jedem Jahr weit mehr Menschenleben als übermäßige Hitze. Schließlich gibt es wenig bis gar keine Beweise für die Behauptung, dass jede vernünftigerweise zu erwartende Erwärmung, selbst unter den von den Vereinten Nationen entwickelten *Worst-Case*-Szenarien, eine Klimaapokalypse verursachen wird, die die menschliche Zivilisation zerstört.

Dennoch muss jeder ehrliche Makler anerkennen, dass sich die Beweislage ändern könnte; es könnten neue Daten auftauchen, die darauf hinweisen, dass der Klimawandel gefährliche zukünftige Bedingungen verursachen könnte – Veränderungen, die den Menschen auf der ganzen Welt enorme Kosten verursachen würden.

Falls Letzteres der Fall ist, wie sollten wir dann auf einen potenziell gefährlichen Klimawandel reagieren? Es ist nicht zu erwarten, dass der Klimawandel neue oder bisher nicht existierende Probleme schafft, sondern dass er in dem Maße, in dem er negative Auswirkungen hat, bereits bestehende Probleme verschärft, z.B. den natürlichen Anstieg des Meeresspiegels verstärkt, das Spektrum der Schädlinge, in erster Linie Moskitos, ausweitet, die verschiedene Krankheiten verbreiten, die Stärke von Wirbelstürmen geringfügig erhöht und vermehrte Überschwemmungen verursacht.

In ihrem fortwährenden Streben nach größeren Profiten oder mehr Macht über das Leben der Menschen haben Umwelt-Alarmisten, politisch verbundene Ökoenergie-Profiteure und Vetternkapitalisten sowie Politiker und Regierungsbürokraten vorgeschlagen, die Nutzung fossiler Brennstoffe zu beenden und die Weltwirtschaft völlig neu zu gestalten, um die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden.

Die besten Beweise deuten jedoch darauf hin, dass eine scharfe Einschränkung der Nutzung fossiler Treibstoffe zur Bekämpfung des Klimawandels in naher oder mittlerer Zukunft wahrscheinlich größere Schäden insbesondere für die verwundbarsten und ärmsten Mitglieder der Gesellschaft mit sich bringen wird als die Schäden, von denen vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie durch den Klimawandel

noch verschärft werden. Darüber hinaus könnte eine solche Verschiebung tatsächlich unmöglich sein.

Bis zum letztgenannten Punkt hat Professor Roger Pielke in einem Forbes-Artikel vom 30. September 2019 berechnet, was das Erreichen von Netto-Null Kohlendioxidemissionen bis 2050, wie Joe Biden und Kamala Harris versprochen haben, erfordern würde. Zu diesem Zeitpunkt, vor mehr als einem Jahr und zwei Monaten, schrieb Pielke:

*Eine weitere nützliche Zahl, die man wissen sollte, ist, dass bis zum 1. Januar 2050 noch 11.051 Tage verbleiben. Um bis 2050 weltweit einen Netto-Null-Ausstoß an Kohlendioxidemissionen zu erreichen, ist daher der Einsatz von über 1 Mio. t RÖE [Millionen Tonnen Öläquivalent] kohlenstofffreier Energie (~12.000 Mio. t RÖE/11.051 Tage) jeden Tag erforderlich, beginnend morgen und über die nächsten 30+ Jahre hinweg. Um ein Netto-Null zu erreichen, ist auch die entsprechende äquivalente Stilllegung von mehr als 1 Mio. t RÖE an Energieverbrauch aus fossilen Treibstoffen an jedem einzelnen Tag erforderlich.*

Das bedeutet, so schreibt Pielke, dass ein Übergang zu alternativen Energiequellen aus fossilen Treibstoffen das Äquivalent der Eröffnung von drei neuen großen Kernkraftwerken alle zwei Tage erfordern würde, um bis 2050 einen Netto-Nullausstoß an Kohlendioxidemissionen zu erreichen, oder alternativ dazu den Einsatz von etwa 1.500 (2,5 Megawatt) Windturbinen auf einer Fläche von etwa 300 Quadratmeilen, und zwar jeden Tag von jetzt an und bis 2050.

Damit die Vereinigten Staaten Netto-Null-Emissionen erreichen, müsste das Land ab dem 30. September 2019 etwa alle sechs Tage ein neues Kernkraftwerk im Wert von kohlenstofffreier Energie errichten – und zwar ab dem 30. September 2019 – und diese Frist bis 2050 verstreichen lassen.

Falls sich jemand wundert: Seit Pielke seine Analyse verfasst hat, hat sich die Welt vom Gesamt-Null-Ziel weiter entfernt denn je. Tatsächlich sind in China und anderswo (zum großen Teil mit Unterstützung und/oder Finanzierung Chinas) Dutzende von Kohlekraftwerken ans Netz gegangen, und Hunderte weitere sind entweder im Bau oder in der Planungsphase. Nur ein Kernkraftwerk wurde fertiggestellt und ans Netz gebracht. Im kommenden Jahrzehnt sollen mehr Kernkraftwerke stillgelegt werden als geplant oder derzeit im Bau sind. Seit Pielke das schrieb, wurden auch nicht jeden Tag 300 Quadratmeilen der Erde mit neuen Windturbinen abgedeckt. Jeder Tag, an dem wir das Ziel von einer Million Tonnen Öläquivalent verfehlen, bedeutet, dass täglich noch mehr Energie ersetzt werden muss, um das Netto-Null-Ziel für 2050 zu erreichen.

Der Versuch, das wahrscheinlich unmögliche, aber sicherlich sehr unwahrscheinliche Ziel eines Netto-Nullausstoßes von Kohlendioxid bis 2050 zu erreichen, wird das Wirtschaftswachstum jedes Jahr um Billionen von Dollar verringern und Milliarden von Menschen auf Jahrzehnte in

bitterer Armut zurücklassen. Dabei dürfte ihr kollektives Opfer wenig bis gar keine Auswirkungen auf das Klima haben.

Biden und Harris sagen, dass ihr Klimaplan die Vereinigten Staaten bis 2050 2 Billionen Dollar kosten wird. Konservative Schätzungen des *Green New Deal*, ein Plan, der von denen geschrieben wurde, die Bidens Plan zusammengestellt haben, übersteigen jedoch 90 Billionen Dollar bis 2100. Die Höhe des Temperaturanstiegs, der durch Bidens mehrere Billionen Dollar schweren Plan vermieden wird, wird auf ein Zehntel Grad oder weniger geschätzt. Der vermiedene Anstieg des Meeresspiegels würde die Höhe einiger weniger Blätter Papier, höchstens Millimeter, betragen. Künftige Hurrikan-Windgeschwindigkeiten könnten ein paar Meilen pro Stunde niedriger sein, als sie es sonst wären. Das ist sehr wenig Schaden, der vermieden wird, zu destruktiv hohen Kosten.

Wie Bjorn Lomborg in seinem Buch *False Alarm* aufzeigt, ist ein vor allem von fossilen Treibstoffen getriebenes schnelles Wirtschaftswachstum insbesondere in armen Entwicklungsländern die beste Antwort auf den Klimawandel. Wohlhabendere Gesellschaften sind besser in der Lage, mit Naturkatastrophen fertig zu werden, auf sie zu reagieren und sich von ihnen zu erholen als ärmere Gesellschaften.

Lomborg führt unzählige Daten an, die zeigen, dass wohlhabendere Gesellschaften gesünder und besser in der Lage sind, sich anzupassen und auf Wetterkatastrophen zu reagieren, unabhängig von der Art oder Ursache, als ärmere Gesellschaften. Die Geschichte zeigt, dass relativ wohlhabende Gesellschaften und Völker die Zahl der Todesopfer, der erlittenen Verletzungen und des Elends bei Naturkatastrophen dramatisch reduzieren können. Sie können den Menschen schneller Hilfe zukommen lassen als ärmere Länder mit unzureichender Infrastruktur und begrenzten Ressourcen für Notfallmaßnahmen.

Anpassung als Antwort auf den Klimawandel ist nicht nur wünschenswert, sie ist zu erwarten. Menschen und Regierungen haben in der Vergangenheit nicht tatenlos zugesehen, wie Naturkatastrophen immer wieder zuschlugen. Sie haben stets Maßnahmen ergriffen, um die Schäden aus möglichen zukünftigen Ereignissen zu mildern und zu verringern. Mit steigendem Wohlstand werden die Menschen in Zukunft wahrscheinlich noch wirksamere Maßnahmen zur Schadensbegrenzung ergreifen.

Falls man zusätzlich zur Förderung eines raschen Wirtschaftswachstums beispielsweise um die Verringerung der Schäden durch Wirbelstürme, Überschwemmungen und durch Schädlinge übertragene Krankheiten besorgt ist, werden Maßnahmen zur direkten Begrenzung der Auswirkungen solcher Probleme jetzt viel bessere, unmittelbarere Ergebnisse erzielen, und zwar zu weitaus geringeren sozialen Kosten, als wenn man versucht, die künftigen Schäden durch die Begrenzung der Emissionen fossiler Treibstoffe indirekt um einen sehr geringen Betrag zu reduzieren.

Beispielsweise könnten die Regierungen die Subventionierung immatrieller

Risiken beenden, indem sie z.B. die staatlich unterstützte und mit Prämien subventionierte Flut- und Hurrikanversicherung beenden. Die Menschen ziehen an die Küsten und in die Nähe von Überschwemmungsgebieten und bauen dort, zum Teil, weil die Regierung sie billig macht. Das *National Climatic Data Center* berichtet, dass die Zunahme der Bevölkerung und die Entwicklung der Küstengebiete – und nicht der Klimawandel – für die Zunahme der finanziellen Verluste durch Hurrikane verantwortlich ist. Laut der US-Volkszählung aus dem Jahr 2000 lebte mehr als die Hälfte der Amerikaner innerhalb von 50 Meilen von einer Küste entfernt, und bis 2025 werden es wahrscheinlich 75 Prozent sein, die alle durch subventionierte Hurrikan- und Überschwemmungsversicherungen gefördert werden. Das *Heinz Center* ermittelte, dass ohne staatlich subventionierte Versicherungs- und Flutkontrollprogramme die Bebauungsdichte in hochgradig überschwemmungsgefährdeten Gebieten um etwa 25 Prozent geringer sein würde als in Gebieten mit geringem Risiko.

Darüber hinaus kann die Regierung die Subventionierung der Umwandlung von Küstenfeuchtgebieten einstellen und die Wasserentnahme aus unterirdischen Reservoirs schneller reduzieren, als diese wieder aufgefüllt werden. Letzteres würde die Häufigkeit von Landabsenkungen und die Öffnung von Senklöchern verringern.

Für einen Bruchteil der Kosten für die Unterdrückung fossiler Treibstoffe könnten Wassersysteme die Entsalzung von Meerwasser für Trinkwasser und andere Zwecke in großem Maßstab durchführen, so dass sich unterirdische Wasserreservoirs wieder auffüllen könnten. Die Gemeinden könnten auch Seemauern, Deiche und Dämme bauen, Feuchtgebiete und Strände wieder auffüllen und die Bauvorschriften verbessern, damit Küstenlinien, Küstengemeinden, Städte und Häuser widerstandsfähiger gegen steigenden Meeresspiegel, Überschwemmungen und Wirbelstürme sind.

Keine dieser Maßnahmen wäre billig und würde zusammengenommen jedes Jahr ein paar Milliarden Dollar kosten, aber zusammen würden sie die Zivilisation weit weniger kosten als die vorzeitige Beendigung der Nutzung fossiler Treibstoffe für die Energieerzeugung, die industrielle Nutzung und das Transportwesen.

Die Verringerung der Zahl der Todesfälle und Krankheiten, die durch von Insekten übertragene Krankheiten verursacht werden, wäre noch billiger und einfacher als die Verhinderung von Schäden durch Hurrikane und Überschwemmungen. Dr. Indur Goklany schätzt, dass eine Stabilisierung des Kohlendioxid-Ausstoßes auf 550 ppm die von Malaria gefährdete Bevölkerung um 0,4 Prozent reduzieren würde, indem die Ausbreitung von Regionen (Hochgebirge) verhindert wird, in denen krankheitserregende Moskitos gedeihen können. Im Gegensatz dazu würde die Investition von zusätzlichen 1,5 Milliarden Dollar pro Jahr in die Malariaprävention und -behandlung heute die derzeitige jährliche Zahl der weltweiten Todesfälle durch Malaria halbieren, von einer Million auf 500.000 pro Jahr.

Die Nutzung fossiler Treibstoffe zu beenden, bevor die Märkte in dem vergeblichen Bemühen, das zukünftige Wetter zu kontrollieren, weniger teure, zuverlässigere Energiequellen entdecken, ist ein Narrenspiel. Es ist schlecht für die persönliche Freiheit, schlecht für den wirtschaftlichen Wohlstand und ohne Nutzen für die Umwelt. **Nur Mitglieder der wohlhabenden, politisch mächtigen Elite, denen es mehr darum geht, das Leben und die Entscheidungen der Menschen zu lenken als um die Umwelt oder das menschliche Wohlergehen, werden von einer solchen Politik profitieren.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

QUELLEN: National Center for Policy Analysis; The Moral Case for Fossil Fuels; Apocalypse Never; False Alarm; Liberty and Ecology; The Heartland Institute; Forbes

Link:

<https://www.heartland.org/news-opinion/news/rational-responses-to-climate-change>

Übersetzt von Chris Frey EIKE